

PERSON



Jens Schmiljun, bei Taxi Berlin Mastermind hinter dem Impf-Taxi

„Hunderte Dinge müssen berücksichtigt werden“

Mobilität zu den Impfzentren für betagte Menschen in der Hauptstadt

Jens Schmiljun ist eigentlich für Vertrieb und Marketing bei Taxi Berlin zuständig, gegenwärtig ist er Mastermind hinter dem Impf-Taxi. „Es sind hunderte Dinge zu berücksichtigen. Beispielsweise Sicherheit, Einweisung und Schutzwesten des Personals vor Ort, Dienstabweisungen oder alles rund um die Abrechnungscoupons“, fasst er zusammen. Insgesamt sechs Impfzentren hat Berlin eingerichtet, in jedem ist die Situation bei An- und Abfahrt anders. Alles zu managen, ist mit einem Acht-Stunden-Tag nur schwerlich machbar. Dafür ist die Erfolgsgeschichte des Berliner Impf-Taxis mittlerweile weltweit bekannt und findet Nachahmer, die Schmiljun und Co gern unterstützen.

IMPRESSUM



Taxi & Mietwagen Report, Mitteilungen des Bundesverband Taxi und Mietwagen e.V.

Dorotheenstraße 37, 10117 Berlin
E-Mail: info@bundesverband.taxi
Internet: www.bundesverband.taxi
https://www.facebook.com/BZPorg
https://twitter.com/BZPorg

Redaktion

Michael Oppermann (verantwortlich)
Berlin

KOMMENTAR

Der Flickenteppich ist schlichtweg unverständiglich

Das Impf-Taxi ist eine Erfolgsgeschichte für das Gewerbe. Aber die Politik zerredet diese Errungenschaft.

Das Impf-Taxi ist eine Erfolgsgeschichte für das Taxigewerbe. Seniorinnen und Senioren können damit bequem und sicher zum Impfzentrum befördert werden, um sich insgesamt zweimal den notwendigen Pieks abzuholen, der Leben retten kann. Aber leider zerredet die Politik auf den unterschiedlichsten Ebenen diese Erfolgsgeschichte

Das Impf-Taxi ist ein gewaltiges Sparprogramm

Ich will meinen Ärger über den Flickenteppich in Deutschland nicht verhehlen. In Berlin funktioniert es: Da werden die betagten Mitmenschen daheim abgeholt, zu einem der Impfzentren gefahren, geimpft und wieder nach Hause gefahren. Abgerechnet wird per Coupon. Einfach, bargeldlos und unkompliziert. Doch schon der Blick über die Berliner Stadtgrenze hinaus zeigt: Das klappt leider nicht überall so. Mal sind Zuzahlungen im Auto zu leisten, mal muss die Krankenkasse die Fahrt vorher genehmigen, mal braucht es eine entsprechende Bescheinigung vom Hausarzt. Das kann doch alles nicht sein!

Erstens: Wer angesichts der gewaltigen Kosten, die die Corona-Krise hervorruft, über die Kosten für die Taxifahrten streitet, hat den Ernst der Lage noch nicht verstanden. Jeder Tag, an dem wir

die Pandemie eher im Griff haben, bringt Erleichterungen für uns alle. Und damit meine ich nicht nur Restaurantbesuche oder Shoppingbummel. Jeder Tag im Lockdown kostet Geld, viel Geld. Da sind die paar Millionen, die die Taxifahrten bundesweit insgesamt kosten, sehr gut angelegt und sprichwörtliche Peanuts. Jeden Tag, den wir eher in den Alltag starten können, bringt Vater Staat auch wieder deutlich mehr Steuereinnahmen.



Michael Oppermann, Geschäftsführer des Bundesverbandes Taxi und Mietwagen e.V.

Zweitens: Obwohl wir unzählige Gespräche geführt haben, um nennenswerte Corona-Hilfen für das Gewerbe zu erzielen, ist der Erfolg eher überschaubar. Jetzt gibt es die Möglichkeit der Hilfe zur Selbsthilfe. Denn derzeit wechseln einige Kollegen von der Personenbeförderung zum Gütertransport. Kurierdienste oder Paketbestellungen boomen in Zeiten von Homeoffice. Wer heute in das Taxi-Gewerbe investiert, sorgt dafür, dass auch nach der Krise genügend Betriebe überlebt haben und sichert so die Mobilität von morgen.

RECHT

02

Gericht hält Taxi-Regelung am BER für rechtswidrig

Verwaltungsgericht kippt Kompromiss über Zahl der Ladeberechtigungen

GEWERBE

03

Zurück zur Sacharbeit

Bundesverband stellt die Weichen für 2021

GEWERBE

05

Verabschiedung PBefG-Novelle

Bundesrat und Bundestag debattieren den Gesetzesentwurf aus dem Verkehrsministerium

UNTERNEHMEN

07

Unterstützung bei der E-Mobilität

BMVI fördert verstärkt gewerbliche Flotten mit vielen Kilometern

Drittens: Das Taxigewerbe ist erfahren im Umgang mit Krankentransporten. Wenn es um die vielen Fahrten mit Patienten täglich geht, dann schafft nur das Taxi die wirklich individuelle Mobilität von Haustür zu Haustür. Zudem sorgen Trennschutzscheiben in den Autos sowie Fahrer mit Masken dafür, dass die Ansteckungsgefahr im Taxi minimiert wird. Und gerade das wollen wir doch für die Seniorinnen und Senioren erreichen!

Wie auch immer die Debatte um Impfstoffe, Erleichterungen und Mobilität weitergeht – das Taxi-Gewerbe ist ein verlässlicher Partner. Und in Anlehnung an ein großes Zitat möchte man fast sagen „schaut auf diese Stadt“ und nehmt Euch an Berlin ein Beispiel, wo ältere Menschen sicher und kostenlos mit dem Taxi zum Impfen befördert werden. Dieser Flickenteppich ist einfach unwürdig!

Ihr Michael Oppermann

§

§

**Verwaltungsgericht
Berlin, Urteil vom
28. Dezember 2020
Aktenzeichen
VG 11 L 384/20**

Es war ein schwer ausgehandelter Kompromiss, der von Anfang nicht viele Freunde hatte: 300 Berliner Taxis sollten am neuen Flughafen BER laden dürfen. Lediglich ein Bruchteil aller Berliner Fahrzeuge. Kurz nach Weihnachten entschied das Berliner Verwaltungsgericht, dass diese Regelung rechtswidrig ist. Aufgrund "schwerwiegender und offensichtlicher Fehler" sei sie nichtig und entbehre jeder Rechtsgrundlage. In der Konsequenz muss das gesamte Zulassungsverfahren neu geregelt werden.

Nach dem Personenbeförderungsgesetz dürfen Taxen nur in der Gemeinde bereitgehalten werden, in der der Taxi-Unternehmer seinen Betriebsitz hat. Im Herbst 2020

hatten die Ländern Berlin und Brandenburg sowie der Landkreis Dahme-Spreewald, auf dessen Gebiet der Flughafen liegt, eine Vereinbarung über die 300 Berliner Fahrzeuge mit Laderecht geschlossen. Wer das sein sollte, wurde per Los entschieden. Dagegen hatte ein Taxiunternehmer aus Berlin geklagt und wollte Bewerbungsverfahren und Auslosung erneut durchführen lassen.

Aus für das Losverfahren

Die 11. Kammer des Berliner Verwaltungsgerichts wies diesen Antrag zurück. Aber, so heißt es in der Pressemitteilung des Gerichts, der vom Kläger geltend gemachte Anspruch auf gleichheitsgerechte Berücksichtigung im Auswahlverfahren setze eine wirksame Rechtsgrundlage für die Sonderzulassung voraus. Schon daran fehle es. Denn die dem Verfahren zugrunde liegende Allgemeinverfügung sei aufgrund schwerwiegender und offensichtlicher Fehler nicht nur rechtswidrig, sondern nichtig. Zum einen sei die Allgemeinverfügung in wesentlichen



TÜXEN

Teilen unvollständig, da dort nicht angegeben werde, wann und unter welchen Voraussetzungen eine solche Zulassung erfolge. Diesbezügliche Informationen fänden sich erst auf der Internetseite des LABO, die aber nicht dem Schriftformerfordernis genüge. Weiter sei die Allgemeinverfügung widersprüchlich.

Das Gericht hat darauf hingewiesen, dass die aufgrund des rechtswidrigen Losverfahrens erteilten Genehmigungen an Taxiunternehmer rechtswidrig seien, da sie der Rechtsgrundlage entbehrten. Der

Antragsgegner sei daher gehalten, das gesamte Zulassungsverfahren neu zu regeln. Dem Antragsteller stehe frei, an einem solchen neuen Zulassungsverfahren teilzunehmen.

Zum Redaktionsschluss war unklar, wie sich die Dinge weiter entwickeln. Bis zu einer abschließenden Entscheidung bleiben die erteilten Erlaubnisse weiterhin gültig und können von den jeweiligen Unternehmen entsprechend genutzt werden, hieß es in einer Senatsinformation. Allerdings ist die Zahl der Passagiere am BER durch Corona derzeit ohnehin geringer.

Muss bekiffter Taxifahrer Hartz IV zurückzahlen?

§

**Bundessozialgericht,
Urteil vom 03.09.2020,
Aktenzeichen B 14 AS
43/19 R**



TÜXEN

Ein Fall mit Gesprächswert, auch wenn er im Gewerbe Seltenheitswert hat. Am Ende muss das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen noch einmal prüfen

und entscheiden, ob ein bei der Fahrt bekiffter Taxifahrer Sozialleistungen zurückzahlen muss. Aber das Bundessozialgericht hat schon mal die Richtung bestimmt: Wenn das Fehlverhalten grob fahrlässig geschah oder sogar bewusst, um Sozialleistungen zu erhalten, dann kann das Jobcenter Geld zurückverlangen.

Einem Fahrgast war das Verhalten des Taxifahrers aufgefallen. Die Polizei stellte später einen Blutgehalt des Cannabismirkstoffs THC von 2,3 Nanogramm je Mil-

liliter fest, ab 1,0 Nanogramm ist die Fahrsicherheit gefährdet. Der Mann verlor seinen Führerschein und seinen Job, er bezog fortan Sozialleistungen. Doch nachdem das Jobcenter erst gezahlt hatte, entschied es danach: Mit der Fahrt unter Drogeneinfluss sei er selbst für seine Arbeitslosigkeit verantwortlich. Daher sollte er die bisherigen Leistungen von über 3.000 Euro zurückzahlen. Die Klage ging durch die Instanzen, das Bundessozialgericht entschied: Der Mann habe seinen Arbeitsvertrag verletzt. Allerdings bedeutet das

nicht automatisch eine Pflicht zur Rückzahlung der Leistungen des Jobcenters.

Daher muss das Landessozialgericht jetzt die Details noch einmal prüfen. Der Mann muss das Geld zurückzahlen, wenn sein Verhalten „auf die Lösung seines Beschäftigungsverhältnisses angelegt war“. Oder aber er sich zumindest grob fahrlässig nicht um die Folgen gekümmert habe. Dafür spreche der hohe THC-Gehalt im Blut. Andererseits hatte er den Joint schon einen Tag vor der Fahrt konsumiert.

Bundesverband stellt die Weichen für 2021 mit großer Online-Konferenz

Zurück zur Sacharbeit

Am Ende war es fast eine „richtige“ Tagung, nur ohne anschließendes gemeinsames Beisammensein. Diese virtuelle außerordentliche Mitgliederversammlung war die erste in der langen Vereinsgeschichte. Und „richtig“ war die lebhafteste Diskussion. Was also stand auf der Tagesordnung? Natürlich spielte der Austritt einiger Verbände zum Jahresende eine große Rolle. Was waren die Hintergründe, warum dieser Schritt? Wie weiter mit der Debatte ums Personenbeförderungsgesetz? Wie meistert das Gewerbe die durch Corona bedingten Ausfälle?

Der Verband blickt nach vorn

Wir erinnern uns: Zum Jahresende 2020 hatten drei Verbände aus Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ihren Austritt erklärt. Im November sickerte durch, dass ein neuer Verband gegründet werden soll und inzwischen auch schon das Licht der Welt erblickte. Auf der virtuellen außerordentlichen Mitgliederversammlung, die am 21. Januar 2021 stattfand, gab es für diesen Kurs kein Verständnis. „Das Gewerbe sollte mit einer Stimme sprechen – bei allen Differenzen“, so der Tenor der Diskussion nach dem vom Vorstand vorgetragene Bericht zur Situation. Während beim Thema Haushalt noch einmal die Konsequenzen aus den künftig fehlenden Mitgliedsbeiträgen diskutiert wurden, blickt der Verband nun nach vorn! „Ist dem Taxigewerbe durch die Querelen der letzten Wochen und Monate Schaden entstanden?“, fragte einer der Teilnehmer. Die Antwort:



TÜXEN

Die erste rein virtuelle Mitgliederversammlung des Bundesverbandes ging weitgehend ohne technische Probleme über die Bühne. Das Team in der Berliner Dorotheenstraße hatte alles akribisch vorbereitet und beispielsweise die Verbindungen ins Internet mehrfach abgesichert.

„Ja“. Beim Thema Corona-Hilfen oder Personenbeförderungsgesetz hätte das eine oder andere Gespräch mit Politikern, das nicht geführt werden konnte, sicherlich hilfreich sein können. Die Kraft eines Verbandes liegt in der Geschlossenheit seiner Mitglieder! Und da ist sich der Bundesverband seiner Stärke vielleicht bewusster denn je.

Corona - das Gewerbe kann auch viel geben

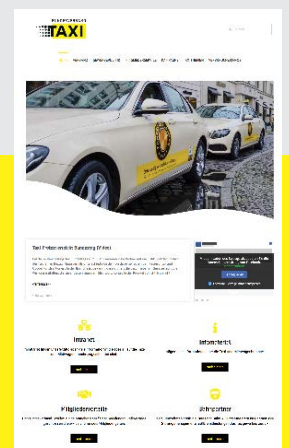
Im Frühjahr kamen Corona-Hilfen für die Taxi- und Mietwagenunternehmen deutlich schneller an, als das seit Herbst der Fall ist. Der Verband wird nicht müde, sich beispielsweise für Unternehmerlohn einzusetzen oder spezifische Hilfen fürs Gewerbe.

Dies hatte die Geschäftsführung auch schon ausführlich in einem Brandbrief an die Minister Scholz und Altmaier dargelegt. Allerdings: Trotz eines großen Medienechos blieb die Unterstützung gering. Während andere Bereiche der Mobilität Hilfen bekamen und bekommen (Busse, Bahnen, Fahrzeughersteller, Luftfahrt), geht das Taxi- und Mietwagengewerbe weitgehend leer aus. Michael Oppermann versprach: „Wir bleiben da dran“. Und in der Diskussion bei der virtuellen Konferenz wurde auch klar, dass es viele einzelne Förderdicklinien gibt. Förderungen, die abends in den Fernsehnachrichten großzügig verkündet wurden und die dann, beim konkreten Antrag, sich überhaupt nicht als großzügig erwiesen.

Bundesverband mit neuem Webauftritt

Zugegeben: Die alte Website war schon ein bisschen in die Jahre gekommen. Aber nun kann sich der Auftritt des Bundesverbandes sehen lassen. Auf allen Geräten, egal ob auf dem Schreibtisch oder mobil, ist das Design angepasst. Überzeugen Sie sich selbst unter bundesverband.taxi. Mit den Ordnern zum Verband, zur Gewerbepolitik und Verbraucherinfos werden die benötigten Informationen schnell gefunden. Dazu Mitgliederservice, Kampagne und Taxithemen. Bei letzterem findet sich auch das Merkblatt zum Impftaxi mit einer Übersicht für Taxi-Kunden, die zur Corona-Impfung wollen. Kostenlos zum Download. Auch alle Informationen zur aktuellen Kampagne „Bleib sicher. Fahr Taxi“ sind hier gebündelt abrufbar. Denn das Taxigewerbe ist auch und gerade in Zeiten der Krise als systemrelevantes Gewerbe für die Menschen in der Stadt und auf dem Land unterwegs und leistet als Teil der Daseinsvorsorge täglich einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer sicheren Mobilität.

www.bundesverband.taxi



Bundesverband stellt die Weichen für 2021 mit großer Online-Konferenz

Der gewerbepolitische Rahmen muss stimmen

Als wäre die Situation mit Corona nicht schon schwierig genug, kommen dann auch noch fehlende ordnungspolitische Entscheidungen hinzu. „Moderne Mobilität braucht fairen Wettbewerb“, war deshalb die erneut erhobene Forderung angesichts des Wildwuchses auf den Straßen vieler Großstädte. Ein Beispiel aus Köln: Es fehlen ohnehin schon viele Fahrten, weil Messen-, Tourismus- sowie Kultur- und Restaurantfahrten fehlen. Aber einige Konkurrenten gehen mit Billigangeboten auf Kundenfang. Hier muss mehr passieren, auch auf Bundes- und Landesebene müssen Politiker wissen, dass Dumpingpreise am Ende immer der Steuerzahler ausgleichen muss. „Man kann nicht duschen, ohne nass zu werden“, ist in diesem Zusammenhang ein vielgehörtes Zitat aus dem Rheinland.

TÜXEN



Statt wie gewohnt in einem großen Saal lief diese Tagung komplett dezentral - gesteuert vom „Studio Dorotheenstraße“.

Während Dominik Eggers hinter den Kulissen die Regie führte, agierte Michael Oppermann vor der Kamera.



TÜXEN



TÜXEN

Ein Meinungsbild der Branche

Sechs Stunden intensive Diskussion und einige Abstimmungen machten deutlich, wie der Verband in Zukunft arbeiten wird. Und dies mit großer Einigkeit. Hermann Waldner fasste es zusammen: „Ich habe eine herzliche Bitte an alle: Wir sollten es nicht zulassen, dass eine solche Situation wie in der Vergangenheit noch einmal geschieht“. Dieser Appell spiegelte sich auch in den Abstimmungsergebnissen wider. Zwar erlaubt es die Satzung nicht, dass rein virtuell abgestimmt wird - dazu muss die Präsenz gegeben sein. Aber die Abfrage zu einzelnen Themen, wie der Anhebung der Altersgrenze, der Erweiterung des Vorstands sowie die satzungstechnische Ermöglichung von Online-Votings, erbrachte ein mehr als deutliches Ergebnis. Gerade bei der Anhebung der Altersgrenze

waren sich die Teilnehmer einig: „Man sollte mitten im Rennen nicht die Pferde wechseln“. Auch die Erweiterung des Vorstands stieß auf offene Ohren. Denn jeder kennt aus seiner eigenen Praxis, dass die Themenpalette wächst. Und damit auch die Belastung, schnell und effektiv als Verband reagieren zu können. Zudem würden auch jüngere Vorstandsmitglieder gern gesehen, die sich dann über einen gewissen Zeitraum einarbeiten könnten.

Zum Zeitpunkt, als dieser Text entstand und in die Druckerei ging, war noch nicht genau absehbar, in welcher Form die nächste Tagung des Bundesverbandes über die Bühne gehen würde. Der angestrebte Termin im März wurde von der virtuellen Versammlung schon mal auf Mai verschoben.

+++ News +++ News +++ News +++

Bilanz und Ausblick: Der Geschäftsbericht steht zum Download

Auf rund drei Milliarden Euro stehen die Einnahmen im gesamten Taxi und Mietwagenverkehr Deutschlands im Jahr 2020 abgestürzt. Im Jahr 2019 war es noch rund 5,4 Milliarden Euro. Eine Zahl, die verdeutlicht, wie dramatisch Corona unser Gewerbe verändert. Diese Zahl ist nur eine aus dem Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Die wirtschaftliche Existenz des Gewerbes und damit der Mobilität für jeden Einzelnen

steht auf dem Spiel. In manchen Regionen betrug der Rückgang bei den Beförderungen um bis zu 90 Prozent.

Wir haben das Geschehen in den letzten Monaten ausführlich zusammengefasst - wie immer mit vielen Fakten, Zahlen und Daten. Und es ist es erste Bericht, der ausschließlich online erscheint. Auf eine gedruckte Ausgabe haben wir verzichtet, dafür steht der Bericht jederzeit verfügbar online unter:

www.bundesverband.taxi/geschaeftsbericht/

Die lange Geschichte des Personenbeförderungsgesetzes

Die finale parlamentarische Beratung der Gesetzesnovelle läuft

Was mit einem Eckpunktepapier vor rund zwei Jahren begann, ist nun ein Gesetzentwurf. Kurz vor Weihnachten wurde der Referentenentwurf zur Novelle des Personenbeförderungsgesetzes im Bundeskabinett verabschiedet. Damit handelt es sich um eine Gesetzesinitiative der Bundesregierung und die parlamentarische Befassung beginnt. Viele Ereignisse haben die Berichterstattung zu diesem Thema überlagert, der

ten Herr zu werden. Hier besteht erheblicher Korrekturbedarf.“ Ferner kritisierte der Geschäftsführer des Bundesverbandes, dass die Abgrenzung der Verkehrsformen in dem Entwurf unzureichend und vor allem kaum kontrollierbar festgehalten ist. Eine optionale Vorbestellfrist für Mietwagen von Uber & Co. wäre die Lösung, fehlt aber im Entwurf. Im Gesetzgebungsverfahren müsse dringend nachgebessert werden, hieß es.

damit würde Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer dem ganzen Gewerbe die Grundlage entziehen. Das hätte katastrophale Folgen und mittelfristig würde eine Grundversorgung nicht mehr möglich sein. Mit seinen Forderungen steht der Bundesverband nicht allein. Denn auch kommunale Spitzenverbände sowie Gewerkschaften fordern dringend eine Korrektur im laufenden Gesetzgebungsverfahren.

dungskommission wollte die liberale Abgeordnete Daniela Kluckert das Abschlusspapier nicht mittragen. Jetzt glänzt sie mit einem eigenen Änderungsantrag. Darin enthalten ist auch die Forderung nach Senkung der Mehrwertsteuer für Mietwagen auf sieben Prozent. Begründet wird der Antrag damit, dass die bisher dem Taxi vorbehaltenen sieben Prozent Mehrwertsteuer für den Verbraucher im Vergleich zur Sharing Economy und des Poolings nicht erkennbar seien. Letzte unterliegen einer Mehrwertsteuer von neunzehn Prozent.



TAXI

250.000 Beschäftigte im Taxi-Gewerbe schauen ganz genau auf das Gesetz

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Hefts war gerade die erste Lesung des Entwurfs im Bundestag über die Bühne gegangen. „Die Koalition muss sich bewusst sein, dass 250.000 Fahrerinnen und Fahrer sehr genau hinsehen, was da entschieden wird. Dem Entwurf aus dem Scheuer-Ministerium fehlt derzeit die dringend notwendige Abgrenzung zu den Plattformbetreibern“, diktierte Michael Oppermann sehr deutlich in viele Journalisten-Notizblöcke. Diese Abgrenzung besteht nach Ansicht des Verbands darin, den Kommunen eine Vorbestellfrist für Fahrzeuge von Uber & Co. zu ermöglichen. Wann immer vor Ort die Kontrolle verloren geht, hätte die Kommune so einen Trumpf im Ärmel.“ Jetzt müssten die Abgeordneten die dringend nötigen Korrekturen vornehmen.

„Mövenpick“ die FDP auch bei der PBefG-Novelle?

Besonders interessant in der Debatte ist die Position der FDP. Schon in der Scheuerschen Fin-

Wir erinnern uns – da war doch schon mal was? 2010 hatte die FDP den ermäßigten Steuersatz für Hotels durchgesetzt. Zugleich wurde eine Millionenspende des Inhabers der Mövenpick-Hotels bekannt und die FDP musste sich mit dem Vorwurf auseinandersetzen, käuflich zu sein.

Stellungnahmen des Bundesverbandes

Auf der neuen Website www.bundesverband.taxi hat der Verband seine ausführliche Stellungnahme gegenüber Bundestag und Bundesrat veröffentlicht. Im Rahmen der Novelle des Personenbeförderungsgesetzes gilt es, den Taxiverkehr im Sinne der Daseinsvorsorge zu schützen. Das Taxi spielt eine wichtige Rolle zukünftiger, effizienter und nachhaltiger Mobilität.

[Unter dem direkten Link https://bundesverband.taxi/das-pbefg-im-bundesrat/ findet sich die ausführliche Stellungnahme.](https://bundesverband.taxi/das-pbefg-im-bundesrat/)

Bundesverband fand mit seiner Auffassung zur PBefG-Novelle dennoch breite Aufmerksamkeit.

Michael Oppermann kommentierte: „Es wäre Aufgabe der Politik, das Taxi als Teil des ÖPNV zu stärken und ihm einen modernen, verbraucherfreundlichen Rahmen zu geben. Der Entwurf des Verkehrsministers lässt aber die zentralen Probleme der Mobilität von morgen ungelöst. Weder ist der Entwurf geeignet, im ländlichen Raum die Unterversorgung mit Mobilitätsangeboten jenseits des eigenen Autos aufzulösen, noch wird es auf dieser Grundlage gelingen, dem Wildwuchs an Dumpingverkehren in Großstäd-

Vorbestellfrist für Mietwagen muss kommen

Sowohl in vielen Gesprächen, der Situation geschuldet per Telefon oder Video, als auch im Austausch über die Medien, wurden die Position noch einmal deutlich gemacht. „Wir stehen weiterhin zur Modernisierung des Gesetzes, aber bitte schön mit gleichen Bedingungen für alle. Same business – same rules!“, machte der Verband im Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa deutlich. Es könne nicht sein, dass nach den vielen Gesprächen, die alle Beteiligten geführt haben, die dringend notwendige Abgrenzung zu den Plattformbetreibern fehle. Denn

Das Taxi zeigt in der Krise, was es kann!

**Kostenlos mit dem Taxi sicher und bequem zum Impfen
– leider geht das nicht überall**

Die Idee ist ebenso simpel wie genial: Deutschlands Senioren werden mit als Erste gegen Corona geimpft. Weil nicht mehr all so gut zu Fuß sind, werden sie daheim mit dem Taxi abgeholt und zum Impfzentrum gefahren. Die Rückfahrt ist ebenso dabei. Und das Ganze ist kostenlos, die Kosten übernimmt die öffentliche Hand. Doch wer jetzt denkt, dass simple Ideen auch einfach umzusetzen sind, hat die Rechnung ohne die Bürokratie gemacht. Bundesbedenkenträger liefern sich ein fröhliches Stelldichein mit Ignoranten und Bremsern. Michael Oppermann hat in seinem Kommentar auf Seite 1 dargestellt, warum das Impf-Taxi für Senioren eigentlich nur Gewinner kennt. Fachpublikationen wie die Taxi Times listen den aktuellen Stand in den Bundesländern auf, was geht und was nicht geht. Wir wollen darum hier diesen Service in Berlin vorstellen.

**Impfzentrum Alt-Treptow
– eine Adresse wird bundesweit
bekannt**

Wer in Berlin wohnt, mindestens 90 Jahre alt ist und einen Termin im Impfzentrum in Treptow hat, kann kostenlos mit dem Taxi „zum Piecks“ fahren. Am zweiten Tag des neuen Jahres machte Regina Kneiding, Sprecherin des Projekts Impfzentren Berlin, dieses Angebot öffentlich. Insgesamt wohnen in der Hauptstadt über 18.000 Menschen, die in den Jahren vor 1931 geboren sind. Nach der Einladung zum Impfen und dem vereinbarten Termin müsse nur noch die 030-202020 für die Taxi-Bestellung zur kostenlosen Hin- und Rückfahrt gewählt werden. Am Montag, dem 4. Januar ging es los – mit großem Medienecho.

Albrecht Broemme, Ex-THW-Chef und „Architekt“ der Berliner Impfzentren, Carsten Reichert von der Taxiinnung Berlin sowie Michael Oppermann, Geschäftsführer des Bundesverbandes Taxi und Mietwagen e.V. (von links)



Das Impfzentrum in Treptow ist das größte in Berlin, es verfügt über 80 Kabinen und kann maximal 5.000 Impfungen pro Tag vornehmen. Doch die Taxibranche blickte schon nach vorn. „Wir haben rund 220.000 über 80jährige in Berlin – und wir haben alle Grundlagen geschaffen, um auch sie sicher zu den Impfzentren und wieder zurück zu befördern“, sagte Taxi Berlin-Geschäftsführer Hermann Waldner, der zugleich auch Vizepräsident des Bundesverbandes ist. „Die betagten Fahrgäste müssen nur unter 030-202020 ihre kostenlose Fahrt anmelden, um den Rest kümmern wir uns“. Für Gehbehinderte stehen direkt am Impfzentrum auch Rollstühle bereit, um den Weg zur Impfung so einfach wie möglich zu machen.

**Es ruckelt und es hakt manchmal
– aber es funktioniert**

Unzählige kleine und größere Runden sowie Einzelgespräche werden seither geführt, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Da ist beispielsweise die unterschiedliche Menge des verfügbaren Impfstoffs. Wenn jeden Tag eine andere Menge verfügbar ist, ändert sich natürlich auch jeden Tag die Zahl der zu impfenden Menschen. Oder: Die Arena in Berlin-Treptow liegt nicht gerade gut erreichbar. Auf der einen Seite

begrenzt die Spree die Wege, an der Rückseite liegt der Flutgraben. Dazu wenige und kleine Straßen, Baustellen inklusive. An- und Abfahrt sind für die Taxis wie auch die privaten Pkw eine logistische Herausforderung. Kollegen mit Fahrzeugen in hellelfenbein, die zunächst keinen Parkplatz fanden, wurden von der Polizei unmissverständlich darauf hingewiesen, dass die zweite Reihe keine Option ist. „Rettungswege müssen frei bleiben“, so die Aufforderung. Wer seine Fahrgäste dann erfolgreich am Eingang des Impfzentrums abgesetzt hatte, kam auch in die Versuchung, gleich wieder neue Fahrgäste aufzunehmen. Schließlich war er oder sie doch direkt vor dem Eingang. Das sorgte allerdings für großen Unmut bei den anderen Wartenden. Mittlerweile hat sich das Berliner Impf-Taxi weitgehend eingespielt – „et läuft“.

**Innerhalb weniger Tage:
Zusätzliche Rufnummer und
über 10.000 Fahrten zu den
Impfzentren**

Aufgrund der wachsenden Nachfrage schaltete Taxi Berlin mit 030-230023 eine zweite Telefonnummer für Bestellungen von Fahrten für Senioren zu den Impfzentren. „Mit der Inbetriebnahme weiterer Impfzentren sind auch die Bestellungen gewachsen.

Zudem erleben wir, dass auf der bisherigen Nummer nicht nur die Fahrten bestellt werden, sondern viele Seniorinnen und Senioren auch Auskünfte zum Impfen an sich haben wollen. Das können wir zwar nicht leisten, aber die Gesprächsdauer nimmt zu und die Wartezeit erhöht sich. Mit der neuen Nummer wollen wir wieder lange Wartezeiten vermeiden“, sagte Waldner. Zudem werde daran gearbeitet, auch in den Apps Taxi Berlin und Taxi.eu die Bestellungen von Fahrten für Senioren in die Impfzentren zu integrieren. Innerhalb weniger Tage waren rund 10.000 Fahrten zu den Berliner Impfzentren organisiert worden. „Das Taxi-Gewerbe stellt seine Leistungsfähigkeit mit diesem Tür-zu-Tür-Service mit allen Schutzmaßnahmen in den Autos unter Beweis“.

**Win-Win-Situation
für alle Beteiligten**

Nach dem Start in Berlin erneuerte der Bundesverband seinen Vorschlag, auch in anderen Bundesländern Hochbetagte in die Corona-Impfzentren zu fahren. „Unsere Branche hat in der Corona-Krise schwer zu leiden – hier zeigen wir die Stärken des Gewerbes. Die Fahrer tragen Masken, im Wagen trennen Folien Fahrer und Fahrgäste. So transportieren wir die Seniorinnen und Senioren sicher zur Impfung und wieder zurück“, warb Michael Oppermann, Geschäftsführer des Bundesverbandes Taxi und Mietwagen. „Wir stehen bereit, dieses Modell bundesweit anzubieten. Neben der Sicherheit der Senioren kann so das Taxi-Gewerbe einen Teil seiner Corona-Umsatzeinbrüche von bis zu 90 Prozent kompensieren.“

Das TX Taxi von LEVC

Unterstützung bei der E-Mobilität - BMVI fördert verstärkt gewerbliche Flotte mit vielen Kilometern

Der Bundesverband hat einen neuen Partner in seinem Förderkreis: LEVC. Die vier Buchstaben stehen für London Electric Vehicle Company, den Hersteller der legendären London Black Cabs. Längst haben auch die schwarzen Wagen, die zum unverwechselbaren Bild der britischen Hauptstadt gehören wie die roten Busse, den Weg aufs europäische Festland gefunden – und das in einer modernen Version. Von der Partnerschaft profitieren beide Seiten gleichermaßen. Mit Blick auf neue und saubere Mobilität verstärkt sich der Bundesverband ebenso wie beim Thema Inklusion.

Das Raumwunder von der Themse

Das speziell entwickelte Elektrotaxi TX hat einen einzigartig kleinen Wendekreis für den Stadtverkehr und verfügt über eine geräumige, rollstuhlgerechte Passagierkabine mit sechs Sitzen. Standardmäßig ist die Rollstuhlrampe unter der Seitentür angebracht und ermöglicht Rollstuhlfahrern den seitlichen Einstieg.

Eine lange Londoner Tradition erspart in Corona-Zeiten aufwändige Umbauten, denn bereits serienmäßig ist zwischen Fahrer- und Fahrgastraum eine Trennwand. Kontaktlose Bezahlung sowie die Gegensprechanlage sorgen für die Sicherheit auf beiden Seiten. Zudem verhindert das Multifiltersystem Gase und Partikel, die von außen in die Kabine eindringen könnten.

Ein Gruß an die Umwelt

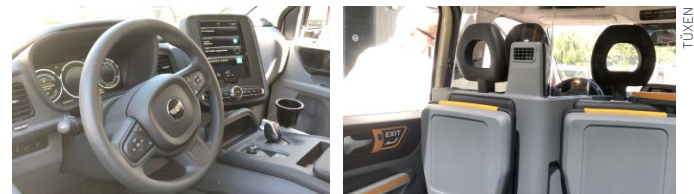
Seit 70 Jahren baut die Company von der Insel Fahrzeuge, denen man die Tradition ansieht.

Unter anderem sind sie deshalb so hoch, damit ein durchschnittlich gewachsener Herr mit einem Hut aufrecht sitzen kann. Ohne seine Kopfbedeckung zu lüften. Very, very british! Aber Tradition ist nicht alles. Denn der TX ist nun ein umweltfreundliches Elektrotaxi. Seine eCity-Technologie ermöglicht über einen Elektroantrieb mit Range Extender eine reine elektrische Reichweite von 101 km und eine flexible Gesamtreichweite von 510 km. Käufer des TX können die BAFA-Umweltprämie beantragen und so 3.750 Euro erhalten. Zudem qualifiziert sich das Fahrzeug für weitere regionale Elektro- und Inklusionsförderungen.

Seit 2018 auf Deutschlands Straßen

Im Sommer 2018 wurde der TX in Deutschland vorgestellt – an einem sehr heißen Tag in Berlin. Und seither erfreut sich der Wagen auch hier wachsender Beliebtheit. LEVC verfügt mittlerweile über elf Vertriebs- und Servicepartner in Deutschland: in Weiterstadt, Regensburg, Bielefeld, Berlin, Hamburg, Karlsruhe, München, Kassel, Schweinfurt, Bochum und Mülheim an der Ruhr. Darüber hinaus existieren zwei Kundendienststandorte in Hanau und Krefeld. Bis Ende 2021 soll das deutsche LEVC Händlernetz weiter wachsen und 20 volle Vertriebs- und Servicepartner umfassen.

Seit November 2020 ist Santander der LEVC Anbieter für Endkundenfinanzierungen in Deutschland. Kunden haben nun Zugang zu einer Reihe von Finanzprodukten, die es einfacher und attraktiver machen, auf umweltfreundliche Transportmittel umzusteigen.



Das Förderprogramm im Überblick

Im Rahmen der „Förderrichtlinie Elektromobilität“ hat das Bundesverkehrsministerium nun einen neuen Förderaufruf gestartet. Ab sofort können Kommunen, kommunale und gewerbliche Unternehmen wieder Anträge für die Beschaffung von Elektrofahrzeugen einreichen. Mit der Förderung werden kommunale und gewerbliche Flotten wie zum Beispiel Taxis, Mietwagen, Kurier-, Express- und Sharing-Dienste beim Umstieg auf E-Mobilität unterstützt.

- Umfang:** 20 Mio. EUR
- Wer:** u.a. Pkw (M1) zur Personenbeförderung mit max. 8 Sitzen ohne Fahrersitz
- Was:** batterieelektrische Fahrzeuge (BEV, keine HEV oder PHEV) sowie für den Betrieb der beantragten Fahrzeuge notwendige Ladeinfrastruktur
- Wie:** Anträge sind bis zum 31. März 2021 elektronisch oder postalisch einzureichen

www.ptj.de/elektromobilitaet-bmvi/invest

Opfer eines brutalen Überfalls in Berlin erhält 5.000 Euro-Scheck

TAXIstiftung hilft unbürokratisch

Hilfszahlung an Mesut B., Taxi Berlin-Chef Hermann Waldner überreicht den Spendenscheck



AXELRÜHLE

Es war ein heimtückischer Überfall, den Mesut B. erleiden musste. Mit einem knüppelähnlichen Gegenstand wurde er an einem Herbstabend im Berliner Stadtteil Moabit niedergeschlagen als er in sein Taxi einsteigen wollte. Er wehrte sich und versuchte zu fliehen, der Täter zog ein Messer und stach mehrmals auf den zweifachen Familienvater ein. Erst als zwei Zeugen dem lebensgefähr-

lich Verletzten halfen, flüchtete der Täter unerkannt und ohne Beute. Ein weiterer Mann kam auf einem Elektro-Tretroller zu Hilfe.

Eine brutale Tat. Nach offiziellen Angaben wurden im Jahr 2019 insgesamt 230 Kolleginnen und Kollegen bei Überfällen und Tötlichkeiten verletzt. Die Zahl der nicht bekannt gewordenen Fälle ist wahrscheinlich noch höher. Hier

kann die TAXIstiftung Deutschland helfen, die schlimmste finanzielle Not zu lindern. Denn neben den Schmerzen und dem Leid kommen oftmals Einnahmeverluste bei laufenden Kosten. Wer auf der Intensivstation behandelt werden muss, kann keine Fahrgäste von A nach B bringen. Die Kosten für Wagen und Versicherung laufen aber weiter.

Schnelle Hilfe kann Not lindern

So war es auch in diesem Fall. Als Taxi Berlin-Chef Hermann Waldner von der Tat erfuhr, regte er Hilfe durch die TAXIstiftung Deutschland an. Während das Opfer noch im künstlichen Koma lag und wegen der Corona-Regeln nicht einmal Besuch von seinen Angehörigen bekommen konnte,

wurde der entsprechende Antrag auf Hilfszahlung gestellt.

Die TAXIstiftung Deutschland ist dem Bundesverband Taxi und Mietwagen (BVTM) angegliedert und befasst sich mit Sicherheit im Taxi- und Mietwagenverkehr. Kurz vor Weihnachten überreichte Hermann Waldner für die TAXIstiftung Deutschland, zu deren Vorstand er gehört, Schecks mit Hilfszahlungen an zwei Fahrer, die Opfer brutaler Überfälle geworden waren. Mesut B., der das Krankenhaus inzwischen hatte verlassen können, bekam eine Hilfe in Höhe von 5.000 Euro zur Überbrückung seiner Arbeitsunfähigkeit. Ein anderer Kollege, der bei einem Messerangriff erhebliche Schnittverletzungen an der Hand erlitten hatte, erhielt 1.500 Euro. **ar/mt**

WIR DANKEN ALLEN SPENDERN DER TAXISTIFTUNG

August 2020	September 2020	Oktober 2020
Alexandra und Ricardo Eismann Christoph Mensch Gerold und Heike Heusinger Pantelis Kefalianakis Tobias Sandkühler	Alexandra und Ricardo Eismann Christoph Mensch Gerold & Heike Heusinger Pantelis Kefalianakis Tobias Sandkühler Nicolaus Höttges Förderverein Haus Soesetal Osterode IsarFunk GmbH & Co.KG	Alexandra und Ricardo Eismann Christoph Mensch Gerold und Heike Heusinger Pantelis Kefalianakis Tobias Sandkühler

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte Ihre Adresse oder Telefonnummer an.

TAXIstiftung Deutschland IBAN **DE85 5019 0000 0000 3733 11**
Frankfurter Volksbank eG BIC **FFVBDEFF**

Bitte bei Spenden auf dem Überweisungsschein an die TAXIstiftung Deutschland im Feld Verwendungszweck unbedingt die folgende Formulierung angeben:

Zuwendung zum Stiftungskapital der TAXIstiftung Deutschland

Denken Sie bitte daran: Wir hoffen, dass Sie uns niemals brauchen – aber wir brauchen Sie!

Zitat

So kann man's auch sehen

„Gegen Adam Riese, also gegen die Logik des Rechnens, kann man nicht Politik machen, ohne mit erheblichen Misserfolgen rechnen zu müssen.“

Manfred Rommel, (geboren am 24. Dezember 1928 in Stuttgart; gestorben am 7. November 2013 auch in Stuttgart) war von 1974 bis 1996 Oberbürgermeister von Stuttgart.